

Die neue Hauptfeuerwache der Berufsfeuerwehr Karlsruhe





Treppenraum 1 – Haupteingang Hauptfeuerwache

Inhalt

Grußwort Oberbürgermeister	4
Ausgangssituation	6
Feuerwehr Karlsruhe	
Hommage an die alte Hauptfeuerwache	
Bedarf einer neuen Hauptfeuerwache	
Von der ersten Idee bis zur Realisierung	12
Chronologie	
Grundstück	
Formfindung	
Baustellenimpressionen	
Fassade	
Monolith	
Dachgarten	
Innere Werte	
Projektteam Branddirektion	
Feuerwehrtechnische Besonderheiten	30
Integrierte Leitstelle (ILS)	
Verkehrstechnische Erschließung	
Containerport	
Nutzungsbereiche	36
Branddirektion	
Boxengasse und Fahrzeughalle	
Werkstätten	
Treppenräume mit Sprungschachtanlage	
Aufenthaltsräume Wachabteilung	
Ruheräume, Waschräume und Umkleiden	
Sportbereiche in der Feuerwache	



Die neue Hauptfeuerwache kann gleichermaßen optisch und funktional überzeugen.

Dr. Frank Mentrup

Dr. Frank Mentrup Oberbürgermeister

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeinden ist die Daseinsvorsorge. Dazu gehört als wesentliches Element auch die Sicherheit, die auf kommunaler Ebene ganz entscheidend mit der Vorhaltung einer leistungsfähigen Feuerwehr einhergeht. Sie muss den örtlichen Verhältnissen angepasst sein, um binnen kürzester Zeit in Not geratenen Menschen und Tieren zu Hilfe eilen zu können, Sachwerte zu erhalten und die Umwelt zu schützen. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr, die gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr rund um die Uhr bereitsteht, erhält mit der neuen Hauptfeuerwache ein modernes Domizil, das in vielerlei Hinsicht Maßstäbe setzt.

Diese Entwicklung kommt nicht von ungefähr. Für uns als Stadt war es wichtig, mit der neuen Feuerwache ein Gebäude zu errichten, das gleichermaßen optisch und funktional überzeugen kann. Diesem Anspruch wird die von dem Architekturbüro H III S harder stumpfl schramm entworfene und realisierte Feuerwache auf ganzer Linie gerecht.

Sie besteht aus zwei autarken Gebäuden, die sich zeitgemäß in das Stadtbild einfügen und baulich ideal auf ihre unterschiedlichen Funktionen ausgelegt sind. Im zuerst fertiggestellten Bauabschnitt befindet sich unter anderem die Integrierte Leitstelle, quasi das Schaltzentrum der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe. Der nun vollendete zweite Bauabschnitt ist unter anderem Standort der imposanten Fahrzeughalle, die nicht nur architektonisch, sondern auch funktional innovative Wege geht.

Neben den architektonischen Aspekten ist auch die Lage der neuen Hauptfeuerwache entscheidend. Vom neuen Standort aus können die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr über gut ausgebaute Verkehrswege schneller die östlichen Teile des Stadtgebietes erreichen, was für die dort lebenden Menschen einen Sicherheitsgewinn bedeutet.

Neben ihrer Funktion für die Stadtgesellschaft ist die neue Hauptfeuerwache gleichzeitig auch Arbeitsplatz für etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie ist Sitz der Branddirektion mit den diversen Fachabteilungen, der Integrierten Leitstelle und zudem Standort eines Löschzuges und vieler Führungs- und Sonderfahrzeuge. Für uns war es ein wesentlicher Aspekt, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen und dabei insbesondere die Bedürfnisse der Einsatzkräfte zu berücksichtigen, die ihren Dienst rund um die Uhr in 24-Stunden-Schichten tun. Sie sind auf Räumlichkeiten und Angebote angewiesen, die es in anderen öffentlichen Gebäuden nicht gibt. Konkret bietet die neue Wache diesbezüglich neben Ruheräumen und großen Aufenthaltsräumen eine Sporthalle, einen Fitnessraum und die begrünte Außenanlage auf dem Dach der Fahrzeughalle.

Als Oberbürgermeister wünsche ich mir, dass das Gebäude gut angenommen und dass es den Anforderungen über viele Jahre gerecht wird. Ich danke allen beteiligten Planern, Fachfirmen und Behörden für die geleistete Arbeit. Dem Gemeinderat danke ich für die konstruktive Unterstützung des Projekts und die Bereitstellung der hierzu erforderlichen Finanzmittel.



Ausgangssituation

Feuerwehr Karlsruhe

Die Feuerwehr Karlsruhe ist Teil des „Dienstleistungsunternehmens Stadtverwaltung“. Zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Hilfsfrist unterhält die Stadt eine Berufsfeuerwehr und eine Freiwillige Feuerwehr, die zusammen einen unverzichtbaren Bestandteil des Gefahrenabwehrsystems der Stadt Karlsruhe bilden.

Die Berufsfeuerwehr verfügt derzeit über etwa 250 Beamtinnen und Beamte im Einsatzdienst. Diese versehen ihren Dienst rund um die Uhr auf einer der beiden Feuerwachen oder in der Integrierten Leitstelle. Sie arbeiten dabei in 24-Stunden-Schichten. In der Freiwilligen Feuerwehr mit ihren 16 Abteilungen sind etwa 700 Mitglieder ehrenamtlich aktiv. Sie werden bei Bedarf über Alarmempfänger alarmiert.



Hommage an die alte Hauptfeuerwache

Die bisherige Hauptfeuerwache in der Ritterstraße 48 wurde 1926 im Gründungsjahr der Berufsfeuerwehr von Hermann Billing als zentrale Feuerwache der Stadt Karlsruhe gebaut. Das Hauptgebäude steht heute unter Denkmalschutz.

Auch wenn diese Feuerwache mit ihren Räumlichkeiten insbesondere im Bereich der Fahrzeughallen den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen konnte, so verfügte sie über ein einzigartiges Flair, welches über all die Jahre von den Feuerwehrleuten gepflegt und genossen wurde.



Feuerwehr Karlsruhe

Berufsfeuerwehr	1
Feuerwachen	2
Einsatzbeamtinnen und -beamte	250
Abteilungen Freiwillige Feuerwehr	16
Aktive Angehörige Freiwillige Feuerwehr	700
Angehörige der Jugendfeuerwehr	350



Bedarf einer neuen Hauptfeuerwache

Mit dem Neubau der Hauptfeuerwache erreicht die Stadt eine weitere Erhöhung des Sicherheitsstandards. Dies gelingt durch die Verlagerung des Standorts der Hauptfeuerwache nach Osten. Damit erweitert sich der Bereich des Stadtgebietes, welcher innerhalb einer vorgegebenen Hilfsfrist von der Berufsfeuerwehr abgedeckt werden kann.

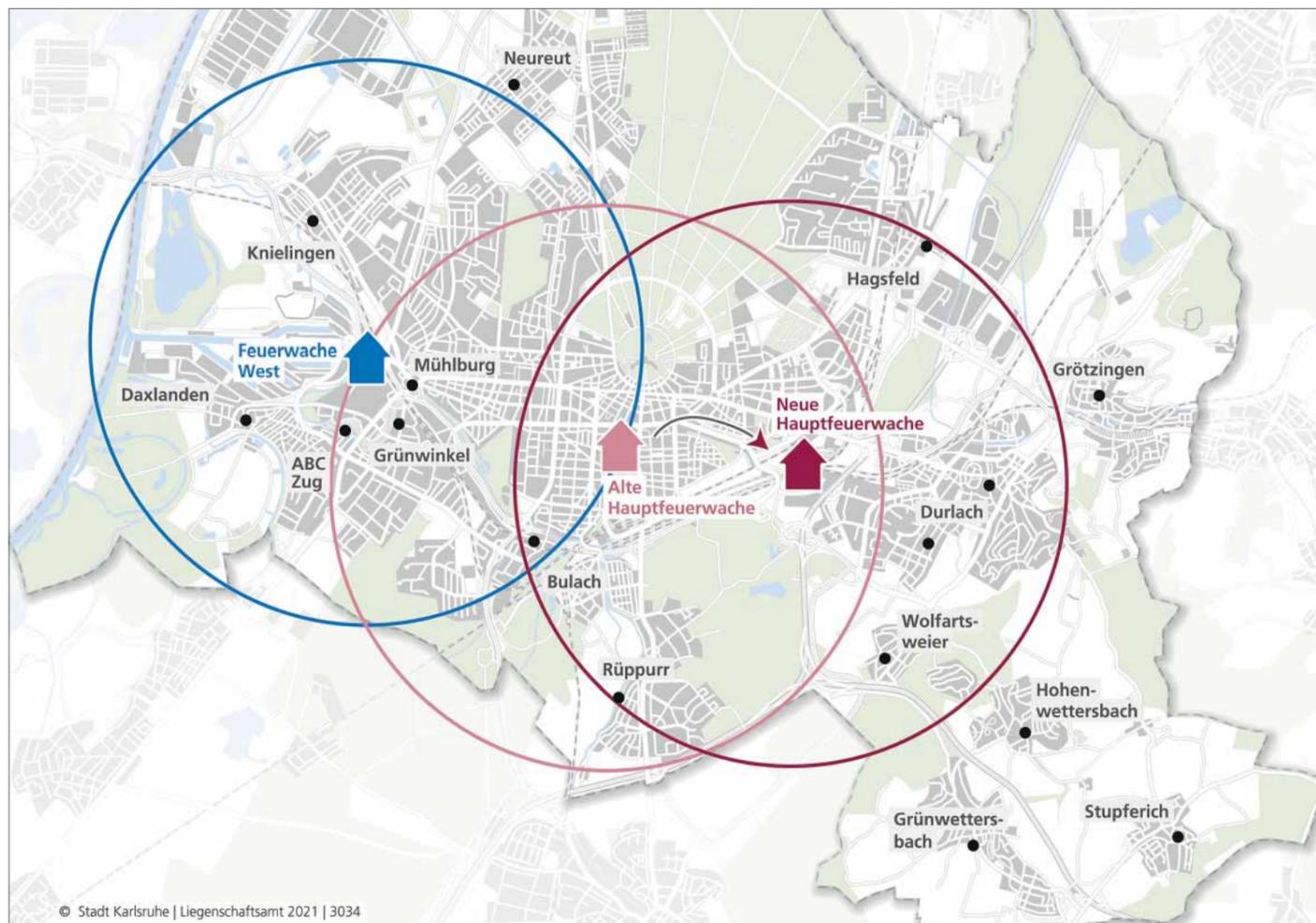
Die neue Wache liegt verkehrsgünstig, so dass sowohl die Innenstadt als auch die östlichen Stadtteile sowie die Autobahnen zügig angefahren werden können. Über die Südtangente gelangen die Einsatzkräfte bei Bedarf von diesem Standort aus auch schnell in die westlichen Bereiche des Stadtgebietes.

Ein Manko der alten Hauptfeuerwache ergab sich aus dem beschränkten Raumangebot und den Dimensionen der Stellplätze und Durchfahrtstore. Dieses Manko führte dazu, dass fast alle Sonderfahrzeuge und Abrollbehälter mit spezieller Technik für außergewöhnliche Ereignisse in der Feuerwache West untergebracht werden mussten.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Hauptfeuerwache ist es nun möglich, die Fahrzeuge unter einsatztaktischen und strategischen Aspekte über das Stadtgebiet zu verteilen. Darüber hinaus kann die Arbeitsbelastung, beispielsweise im Bereich der Ausbildung, besser ausgeglichen werden.

Des Weiteren konnten auch die veralteten Werkstätten ersetzt und moderne Büros geschaffen werden. Eine notwendige Verbesserung gab es in Hinblick auf den Dienst in 24-Stunden Schichten auch im Bereich der Aufenthalts- und Ruhebereiche sowie beim Sport.

Zu guter Letzt konnten mit dem Neubau auch Räumlichkeiten geschaffen werden, um den gesetzlichen Auftrag zur Einrichtung einer Integrierten Leitstelle für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr erfüllen zu können. Gleichzeitig wurden neue Stabsräume geschaffen, um auch größere Lagen und Krisen bis hin zur Katastrophe besser bewältigen zu können.



Von der ersten Idee bis zur Realisierung

Chronologie

Die Geschichte der neuen Feuerwache beginnt mit der Erstellung eines ersten Brandschutzbedarfsplans im Jahr 2006. Der Plan wurde vom damaligen Leiter der Feuerwehr, Herrn Leitenden Branddirektor Klaus Maurer, in Auftrag gegeben. In diesem Plan wurde erstmals der Bedarf einer neuen Feuerwache im östlichen Stadtgebiet konkret benannt. Nachdem der Gemeinderat den Brandschutzbedarfsplan und damit auch die Argumentation für den Neubau einer Hauptfeuerwache angenommen hatte, wurden ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben und die Planungsleistungen vergeben. Im Einvernehmen mit dem Landkreis Karlsruhe und dem DRK-Kreisverband wurde zudem entschieden, in diesem Neubau auch Räumlichkeiten für den Betrieb einer Integrierten Leitstelle zu schaffen.

Die Umsetzung des Bauvorhabens erfolgte wie vorgesehen in zwei Schritten. Im ersten Bauabschnitt wurden die Räumlichkeiten für die Integrierte Leitstelle, Stabs- und Unterrichtsräume geschaffen. Im zweiten Bauabschnitt folgte dann das Wachgebäude mit der Fahrzeughalle, den Aufenthalts- und Ruhebereichen, Werkstätten und Büros.

Beide Bauabschnitte konnten innerhalb des vorgesehenen Zeitfensters realisiert werden. Auch der finanzielle Rahmen konnte eingehalten werden.

Den städtebaulichen Wettbewerb konnte das Büro H I I S harder stumpfl schramm für sich entscheiden. Das Konzept, welches auch zur Umsetzung gekommen ist, sieht diverse Besonderheiten vor. Beispielhaft sei hier die große Fahrzeughalle genannt, in der sämtliche Einsatzfahrzeuge untergebracht sind. Anders als bei den üblichen Feuerwachen verfügt die neue Hauptfeuerwache nicht über eine Vielzahl von Toren, hinter denen die Einsatzfahrzeuge einzeln aufgestellt sind. Vielmehr bilden die Einsatzfahrzeuge schon in der Fahrzeughalle die alarmierten Formationen und rücken über ein großes Ausfahrtstor in geschlossenen Einheiten aus. Darüber hinaus verfügt die neue Feuerwache über einen Containerport zur Unterbringung von zehn Abrollbehältern, die bei Bedarf über ein Fördersystem auf Erdgleiche gebracht werden können. Bemerkenswert ist sicherlich auch die etwa 4.000 Quadratmeter große Landschaft, die auf dem Dach der Fahrzeughalle realisiert worden ist.



2013 • ILS (1. Bauabschnitt) • Erdarbeiten



2015 • Rohbau



2016 • Fertigstellung



2015 • Wachgebäude (2. Bauabschnitt) • Erdarbeiten



2018 • Rohbau



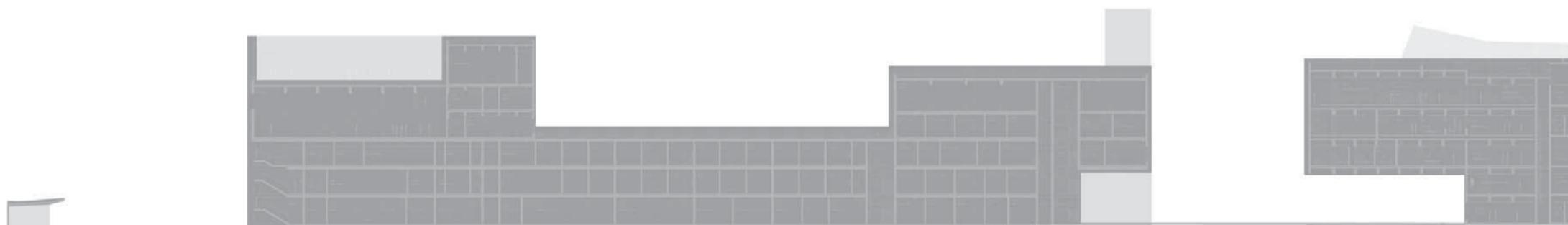
2021 • Fertigstellung

Bauzeit

Integrierte Leitstelle (ILS)	2013 – 2016
Wachgebäude	2015 – 2020
Offizielle Inbetriebnahme	28. April 2021

Kosten

ILS und Vorabmaßnahmen	26.666.000 Euro
Wachgebäude	63.735.000 Euro
Gesamtaufwand	90.401.000 Euro



Grundstück

Das Grundstück wurde primär unter strategischen Gesichtspunkten ausgewählt. Wichtig war neben der Lage im östlichen Bereich des Stadtgebietes auch die Anbindung an die Hauptverkehrsstraßen. Daneben galt es auch, städtebauliche Aspekte zu berücksichtigen. Die Entscheidung fiel zu Gunsten eines Standorts in exponierter Lage am südöstlichen Stadteingang Karlsruhes.

Das Baugrundstück für die Hauptfeuerwache mit ihren zwei autarken Gebäuden ist begrenzt durch die Wolfartsweierer Straße im Osten, die Stuttgarter Straße im Norden, die Zimmerstraße im Westen und die Bahntrasse im Süden. Die postalische Adresse lautet: Zimmerstraße 1.

Zusammen mit den angrenzenden Grundstücken ist mittelfristig die Anbindung des Grundstücks an den Stadtpark der östlichen Südstadt und den Otto-Dullenkopf-Park vorgesehen.



Grundstücksgröße 15.100 Quadratmeter

Gebäudeabmessungen

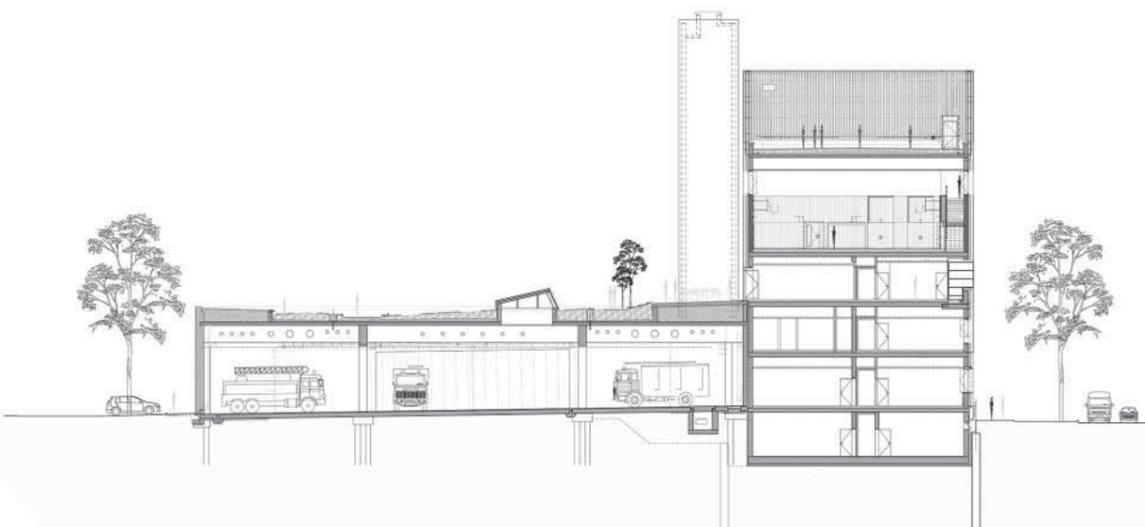
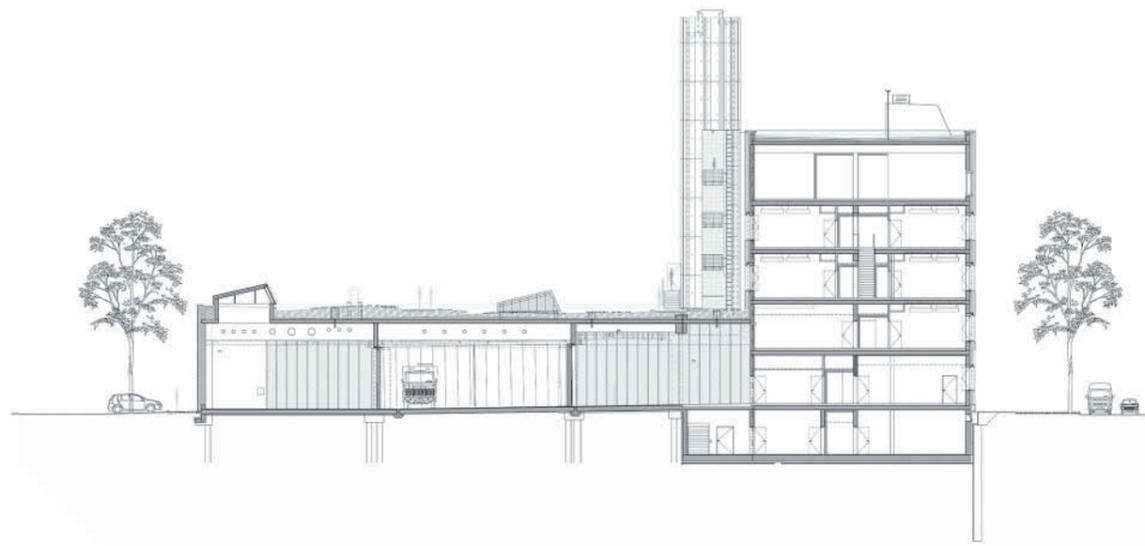
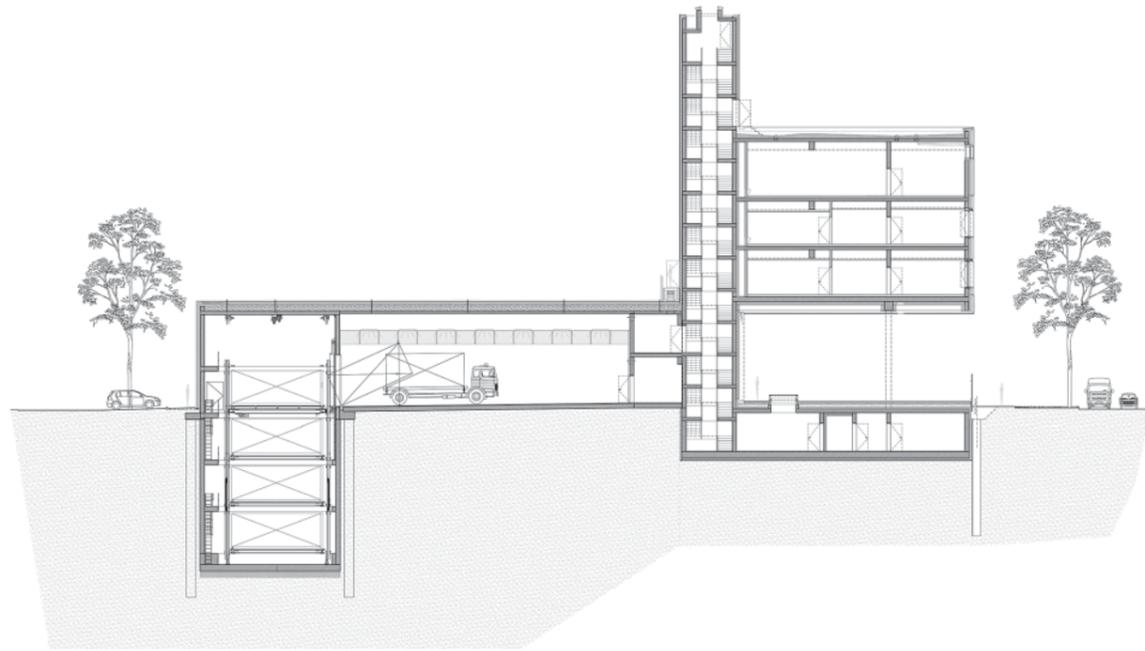
Integrierte Leitstelle 38,5 x 18 Meter

Wachgebäude 125 x 60 Meter

Lageplan M 1:1000

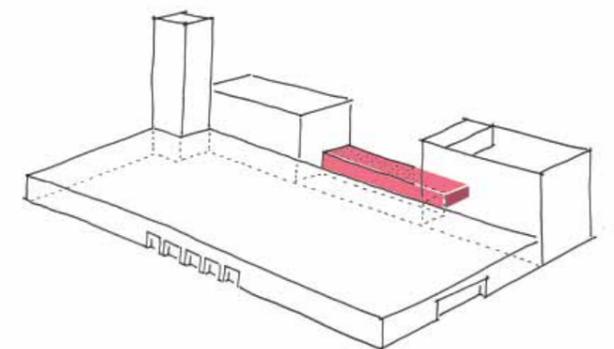
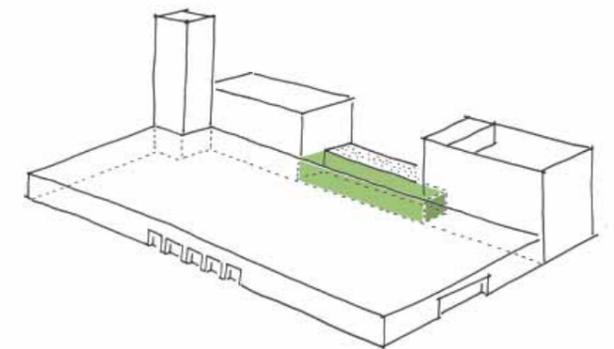
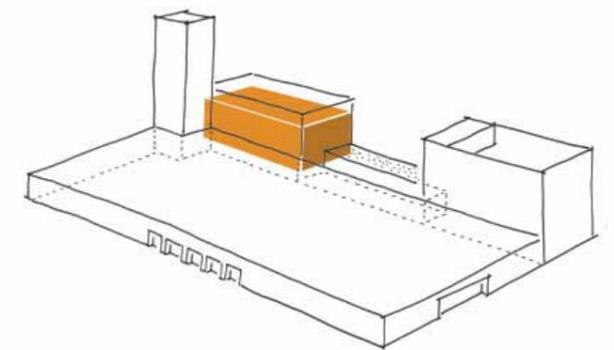
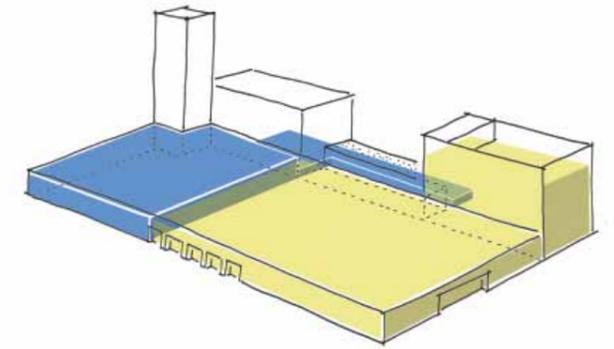
Schwarzplan - Raumkanten

Grünkonzept - Parkverbindung

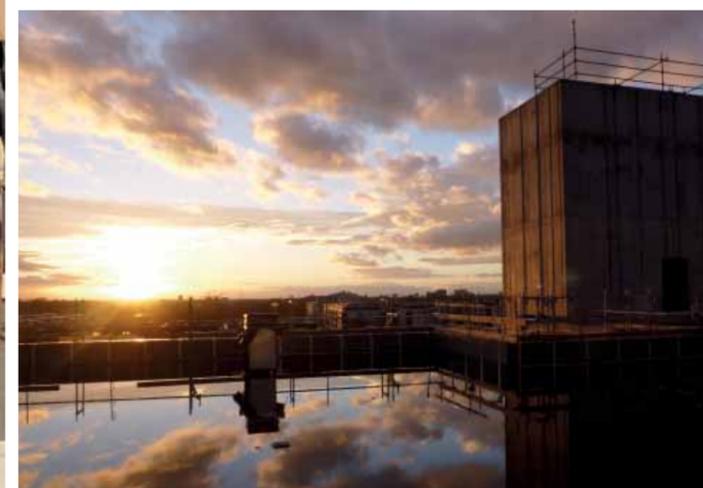
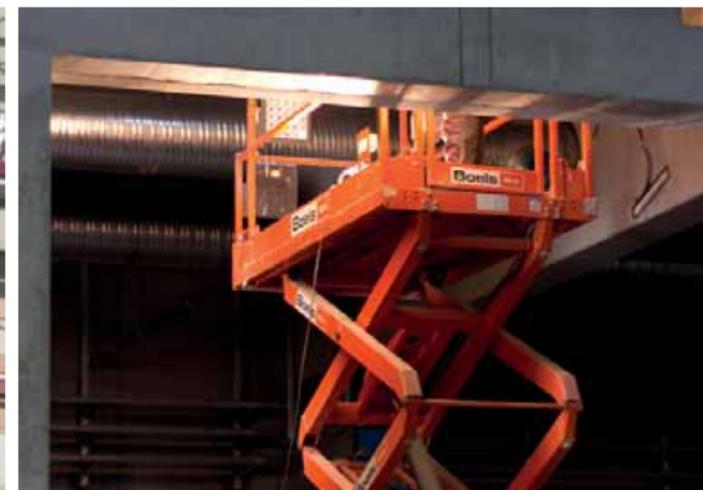


Formfindung

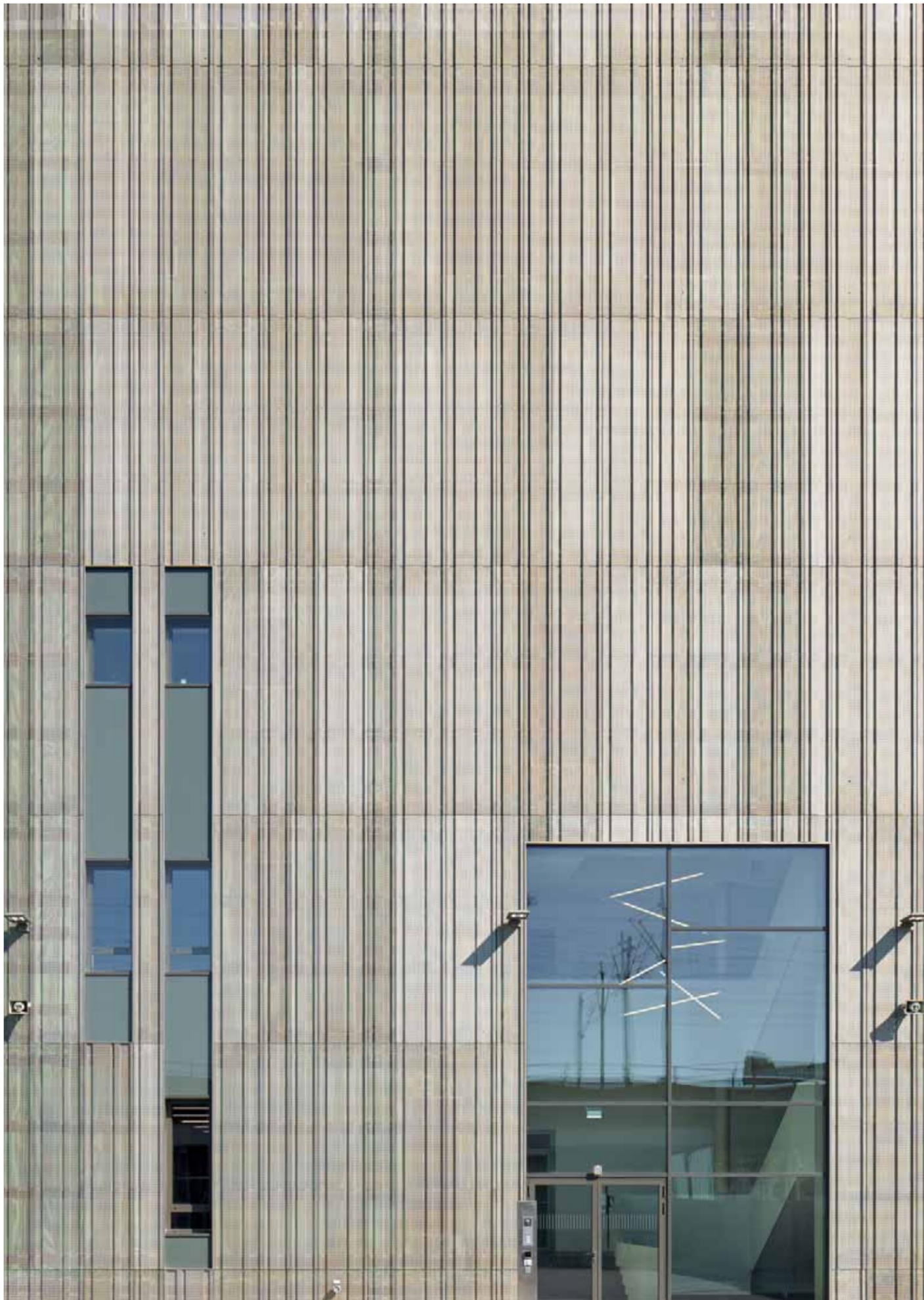
Zwei hintereinander geschaltete große Hallen beherbergen im Erdgeschoss alle wichtigen Funktionen. In der ersten großen Halle stehen die Feuerwehrfahrzeuge einsatzbereit, räumlich nahe der Signalausfahrt Wolfartsweierer Straße/Ostring. Die Feuerwehrfahrzeuge stehen zur raschen Ausfahrt rückwärts geparkt in der Halle. Zudem ist die Möglichkeit einer direkten Durchfahrt im Hallenbereich gewährleistet. In der zweiten großen Halle sind alle Funktionen untergebracht, um die Fahrzeuge einsatzbereit zu machen. Den räumlichen Rücken der beiden Hallen bilden die Werkstätten – entlang der Wolfartsweierer Straße. Alle Werkstätten haben so kurze Wege zu den Einsatzfahrzeugen. Im ersten und zweiten, südlich gelegenen Obergeschoss, liegt die Wache mit den Küchen- und Aufenthaltsräumen. Gefolgt von den im dritten Obergeschoss angeordneten Sport- Bereichen. Im ersten, zweiten und dritten, nördlich gelegenen Obergeschoss, befindet sich die Verwaltung der Branddirektion. Sämtliche Werkstätten und Aufenthaltsbereiche gruppieren sich um einen dreigeschossigen Lichthof. Dieser transportiert Tageslicht in die Flure und Räume und schafft Orientierung im Gebäude. Diesem Lichthof zugewandt liegen die Ruheräume, abgewandt von der stark befahrenen Wolfartsweierer Straße. Der Schlauchturm mit einer Höhe von 30 Metern ist im nordwestlichen Kopfbereich des Hallengebäudes angeordnet. An der nordöstlichen Hallenecke gelegen, befindet sich der Containerport. Im Untergeschoss des Riegels sind Lager- und Technikräume sowie die Schlauchwerkstatt und -wäsche untergebracht.



Baustellenimpressionen



Bewegte Erdmassen	16.970 Kubikmeter
Ortbeton	18.600 Kubikmeter
Stahl	2.610 Tonnen
Fertigteilbauteile	1.837 laufende Meter
Fertigteiltreppen	375 laufende Meter
Halb-Fertigteildecken	6.480 Quadratmeter



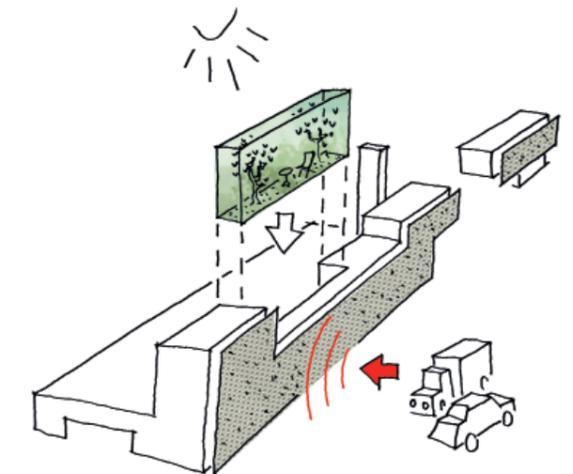
Fassade

Eine wichtige Rolle spielt das Erscheinungsbild des Baukörpers und seiner Hülle. Dazu wurde eine Fassadenstruktur entwickelt, die es möglich macht auf sämtliche inneren und äußeren Einflüsse wie zum Beispiel Belichtung, Belüftung, Schallschutz, Witterungsschutz, Sonnenschutz, Sicherheit, Behaglichkeit, sowie den heterogenen Nutzungsanforderungen, flexibel zu reagieren, ohne dabei ihren ausgewogenen Charakter zu verlieren.

Die Fassadengliederung folgt einem Rhythmus aus verhüllten und freigelassenen Flächen. Die Fenster wurden größtenteils als bündige Kastenfenster ausgebildet die eine witterungsunabhängige Nutzung des Sonnenschutzes ermöglicht und gleichzeitig den geforderten Schallschutz ermöglichen. Die Fassade bilden vorgefertigte, perforierte Aluminiumprofile in unterschiedlichen Kantungen und variierenden Perforationsdichten, mit einer dahinter liegenden, gefärbten Membran.

Ein differenziertes Erscheinungsbild entsteht abhängig von der Jahreszeit, der Tageszeit, der Witterung, dem Sonnenstand und dem Blickwinkel. Der textil anmutende Charakter wandelt sich von einer metallisch reflektierenden Fassade zu einer farblich akzentuierten Tiefenwirkung.

Die Kubatur der Gebäude wirkt als Schallbarriere, die perforierte Metallhaut fungiert als schallschluckende Wand. Beides mindert somit die Schallbelastung der vielbefahrenen Straße und der Bahntrasse auf ein erträgliches Maß. Somit liefert der Gebäudekomplex einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Feuerwache und in den direkt angrenzenden Wohnarealen und Grünflächen.



Aluminiumblech-Fassade –
gekantet, perforiert und
schallabsorbierend:

5.982 Quadratmeter

Monolith

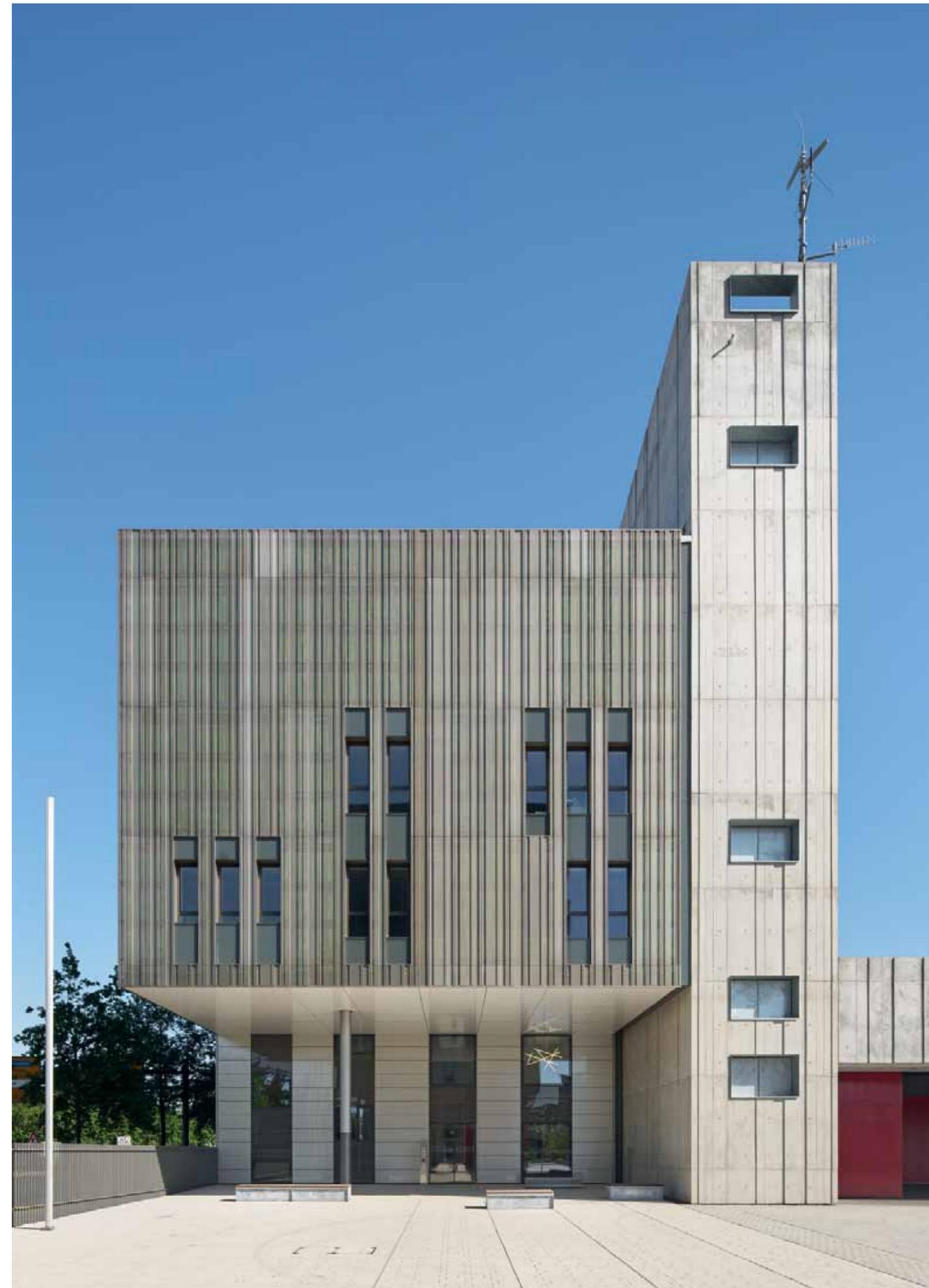
Das Außenragwerk und die Fassade von Fahrzeughalle und Schlauch- und Übungsturm sind als Massiv-Beton-Fassade in Sichtbeton-Optik vorgesehen. Um die Anforderungen an den baulichen Wärmeschutz gerecht zu werden, ist der Beton als Leichtbeton ausgeführt mit einer Wandstärke bis 60 Zentimeter.

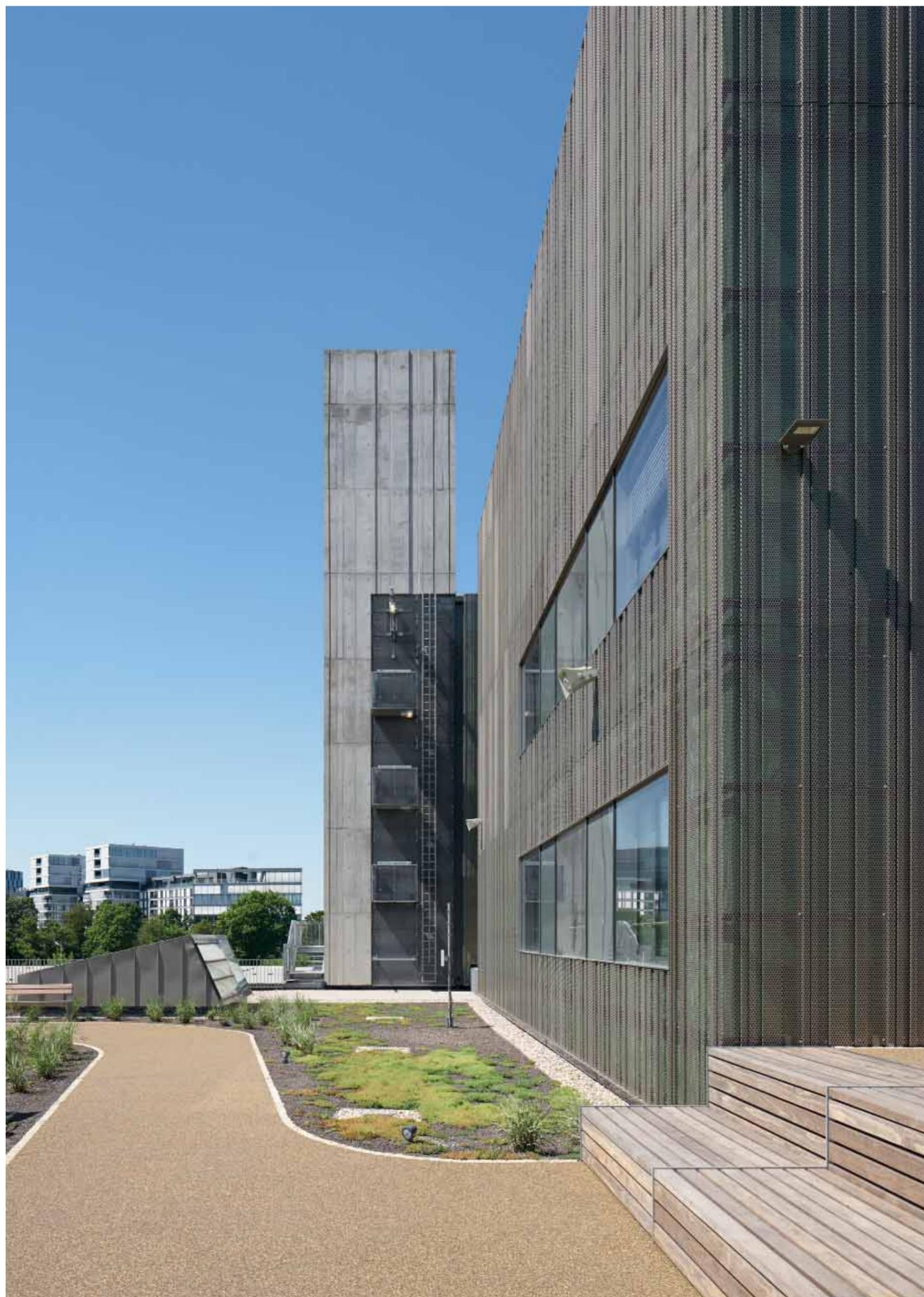
Gestalterisch und funktional bilden die Sichtbetonbauteile Halle und Turm den monolithischen, geerdeten Bruder zur tänzelnden und spielerischen Aluminiumblech-Fassade. Der Monolith erhält eine vertikal durchlaufende Strukturschalung als Relieferung. Diese Relieferung springt aus der Metallfassade auf den Monolith über, sie gliedert sowohl den zeichenhaften Turm sowie die Halle und entwickelt in der Höhe und auf Wandlänge eine eigene Ästhetik als Symbiose aus robustem Erscheinungsbild und spielerischem Rhythmus.

Die Ein- und Ausfahrtsbereiche und Schiebetore erhalten eine Glattblechfassade in Rottönen. Sie verstärken konzeptionell das Organisationsprinzip des französischen Hallenmodells mit einer Einfahrts- (Nord) und einer Ausfahrtsseite (Süd).



Leichtbeton-Fassade	2.044 Quadratmeter
Hallenabmessung	125 x 42 Meter
Wandhöhe Halle	8,20 Meter
Torabmessungen	4,50 x 15 Meter
Höhe Turm	30 Meter





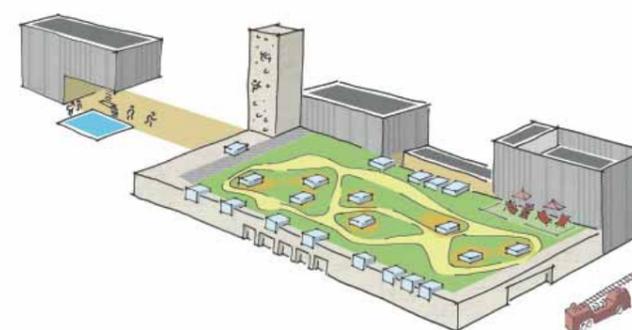
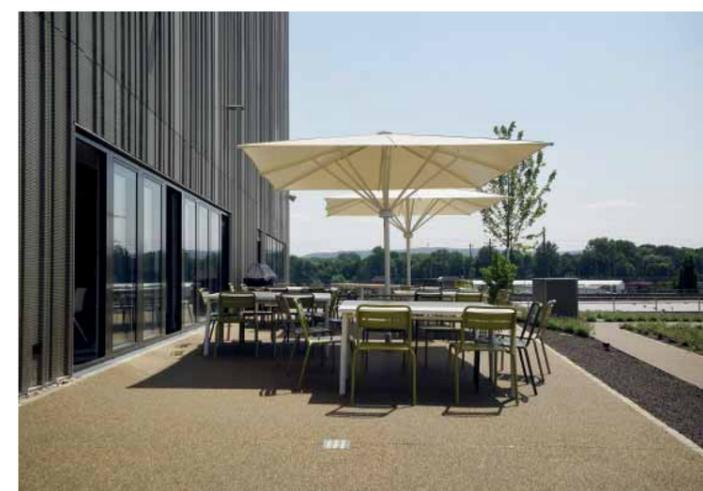
Dachgarten

Auf der durch Oberlichter gegliederten Dachfläche der Fahrzeughalle wurde eine circa 4.000 Quadratmeter große Dachlandschaft angelegt. Diese Dachlandschaft, die im Wechsel extensiv und intensiv begrünt ist, stellt einen wichtigen ökologischen und klimatischen Beitrag im Hinblick auf die Ziele der Stadt Karlsruhe dar.

Die Dachlandschaft grenzt unmittelbar an die Aufenthaltsräume und die große Außenterrasse und ist auch von den Bürobereichen der Amtsleitung, der Fachabteilungen und der Verwaltung direkt zugänglich. Die Dachlandschaft fungiert zusammen mit der Außenterrasse somit als Bindeglied und Begegnungsfläche für alle in der Wache Tätigen. Mit der Dachterrasse wurde eine Fläche geschaffen, die den in dem Gebäude Tätigen als Rückzugs- bzw. Erholungsfläche im Grünen zur Verfügung steht. Wichtig ist dies aufgrund fehlender Grünflächen im übrigen Bereich des Grundstücks insbesondere für die Einsatzkräfte, die rund um die Uhr auf der Feuerwache verweilen und dabei ihren Dienst teilweise auch in Bereitschaft versehen.

Ein mäandernder Fußweg mit Sitzgelegenheiten bietet die Möglichkeit, sich inmitten der im Wechsel extensiv und intensiv begrünter Dachfläche aufzuhalten, zurückzuziehen und zu entspannen. Er kann aber auch als Joggingstrecke, für Gymnastik unter freiem Himmel oder für Spaziergänge genutzt werden. Eine Boule-Bahn sowie ein Gemüsegarten erweitern das Angebot. In der leicht modellierten Landschaft finden sich sowohl intensiv begrünte Bereiche mit Großsträuchern, Gräsern und Stauden, als auch extensive Bereiche mit Sedum-Gras-Kraut-Kombinationen. Diese Kombination verleiht der Dachfläche eine gewisse Abwechslung und Spannung, dient einer höheren Wasserrückhaltung und sorgt für eine ökologische Vielfalt auf der Dachfläche.

Ein wesentliches verbindendes Element zwischen der funktionalen Fahrzeughalle und der begrünten Dachlandschaft stellen die 16 nordöstlich ausgerichteten Oberlichter dar. Diese versorgen die darunterliegende Fahrzeughalle mit Tageslicht.



Fläche Dachlandschaft
Rundweglänge
Anzahl Bäume
Anzahl Oberlichter

3.962 Quadratmeter
100 Meter
25 Stück
16 Stück



Innere Werte

Durch die bereits aufgeführten Konstruktionen und Technik wird das Leitziel „Passivhaus-Standard“ erfüllt. Die in der Energieeinsparverordnung von 2014 geforderten Werte werden um circa 30 Prozent unterschritten.

Schallabsorbierende Fassade

Im Rahmen der Ausführung wird durch Labormessungen im Fraunhofer Institut für Bauphysik, der Nachweis erbracht, dass die Metallfassade einen bewerteten Schallabsorptionsgrad aufweist, der einen positiven Effekt auf die Eindämmung der Lärmlast in der Stadt hat. Die Konzeption einer Fassade als Lärmschutzwand ist Realität.

Konzeption Regenwassernutzung

Niederschlagswasser von den Dachflächen wird in eine Zisterne geleitet. Diese befindet sich mit der dazugehörigen Technik im Untergeschoss des Gebäudes. Sie dient der Versorgung von Stiefelwasch- und WC-Anlagen, Außenzapfstellen und Befeuchter der adiabaten Kühlung.

Beton

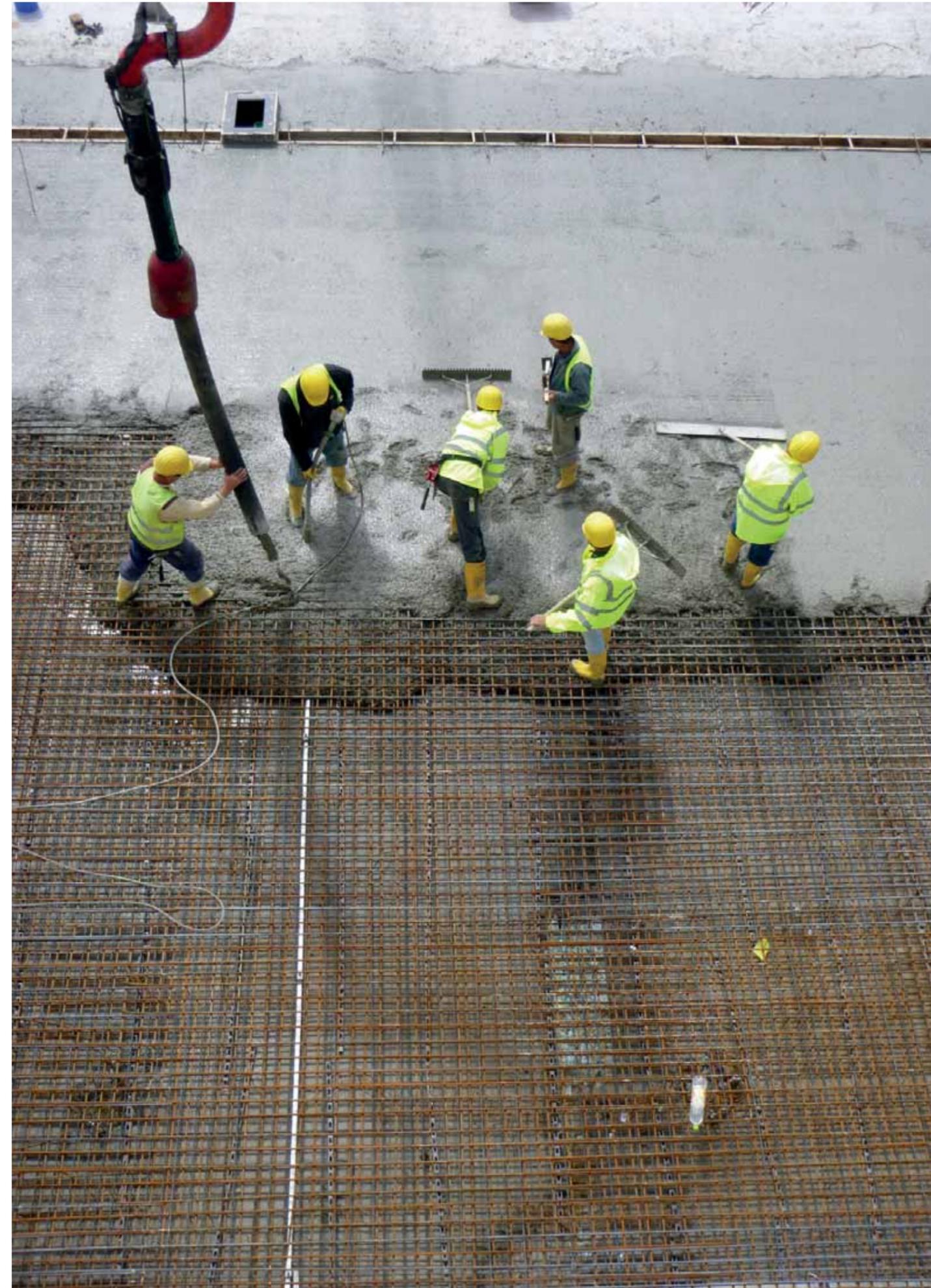
Es wird erstmals durch die Stadt ressourcenschonender Recyclingbeton eingesetzt. Dieser wird bislang wegen dem geringen Angebot noch wenig verwendet. Aufgrund der geringen Nachfrage ist der Beton für die Bauindustrie im Raum Karlsruhe nicht ausreichend attraktiv. Um dieses zu durchbrechen wurde hier erstmalig in einer städtischen Baustelle diese Technologie eingesetzt.

Geothermie und Bauteilaktivierung

Hervorzuheben ist auch die besonders energieeffiziente und nachhaltige Wärmeversorgung: zwei Heizsysteme, das für höhere Temperaturen, welches über Fernwärme gespeist wird und das niedertemperaturisierte Heizsystem über Geothermie als geschlossene Warmwasser-Pumpenheizung durch Aktivierung der Rammpfähle auf Tiefen bis 14,5 Meter. Das Heizen und Kühlen erfolgt unter anderem über die Bauteilaktivierung der Decken in den Bereichen Verwaltung und Ruheräume (Sichtbeton).



Rammpfähle	558 Stück
Recyclingbeton	1.660 Kubikmeter
Bohrpfähle	436 Stück
Spundwand	3.280 Quadratmeter
Bohrpfahlwand	2.620 Quadratmeter
Weichgelsohle	2.700 Quadratmeter
Stahl	258 Tonnen



Projektteam Branddirektion

Die Branddirektion hat von Beginn der Planungen an großen Wert darauf gelegt, sich als künftiger Nutzer des Gebäudes einbringen zu können. Dies erschien notwendig, um zu gewährleisten, dass die eigenen Bedürfnisse hinreichend berücksichtigt werden. Über das bei Neubauten übliche Maß war dies erforderlich, weil sich die Arbeitsweise von Feuerwehren ganz entscheidend von gängigen Standards unterscheidet und beim Bau einer Feuerwache zwingend zu berücksichtigen ist. So ist bei öffentlichen Gebäuden nicht üblich, dass Ruheräume und Sportbereiche zu bauen sind, die einen Rund-um-die-Uhr-Betrieb ermöglichen, die Motivation der Nutzer verstärkt und damit eine jederzeit abrufbare volle Leistungsbereitschaft der Einsatzkräfte gewährleistet. Ebenso galt es im technischen oder organisatorischen Bereich verschiedene Besonderheiten zu berücksichtigen, damit beispielsweise, ungeachtet der beachtlichen

Dimensionen des Gebäudes, das Ausrücken der alarmierten Einheiten zu allen Tages- und Nachtzeiten binnen 60 bis 90 Sekunden gewährleistet ist.

Es wurde daher ein Projektteam unter der Leitung von Dr. Ronald Richter und Hans-Peter Schmidt gebildet, welches sich aus Vertretern aus allen Laufbahnen zusammengesetzt hat. Mit dabei waren natürlich auch Vertreter des örtlichen Personalrats. Das Team hat die Planungen und den Bau über mehrere Jahre begleitet und dabei immer wieder den Kontakt mit den Architekten, Bauleitern und dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft gesucht. Viele Hinweise konnten erfolgreich platziert werden und trugen zu dem guten Endergebnis bei. Auch in der Phase der Übergabe und Inbetriebnahme der neuen Feuerwache leistete das Team wertvolle Arbeit und ermöglichte damit eine weitgehend reibungslose Übernahme des Gebäudes.

Planungsbeteiligte

Bauherrschaft

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Projektleitung: Susanne Reiß

Architektur

H I I I S harder stumpfl schramm

Projektsteuerung

Obermeyer Project Management GmbH

Statik

Ingenieurgruppe Bauen

Baugrund

dplan Ingenieur- und Umweltplanung

Akustik

Dipl. Ing. Christian Winter

HLS

Bohne Ingenieure

Elektro

b.i.g. Bechtold Ingenieurgesellschaft

Aufzug, Container

Hochmuth + Beyer

Feuerwehrtechnik

FWT Steffen Hoffmann

Leitstellentechnik

Hunsdorfer Consulting GmbH

Küchentechnik

Ingenieurbüro Schaller

Außenanlagen

Eurich.Gula Landschaftsarchitektur

SiGeKo

Andy Brauneis

Brandschutz

HHP Süd

Projektteam

Dr. Ronald Richter (Projektleitung)
Hans-Peter Schmidt (Projektleitung)
Stefan Weber (Wachvorsteher Hauptfeuerwache)
Daniel Kloft (Wachabteilung 1)
Jens Thiel (Wachabteilung 2)
Tobias Kast (Wachabteilung 3)
Günther Roth (Wachabteilungsführung)
Jörg Dols (Einsatzleitdienst)
Elke Neumann (Architektin)
Reiner Weber (Werkstätten)
Daniel Ruopp (IT und Elektroplanung)
Michael Grünwedel (Personalrat)

Arbeitsgruppen

AG Sportbereiche
AG Außenanlagen
AG Küchenplanung

Umzug

Niklas Poetsch (Einsatzleitdienst)

Inbetriebnahme

Oliver König (Wachabteilungsführung)
Alessandro Messina (Haustechniker)
IT-Team der Branddirektion

Herzlichen Dank an alle, die bei der Realisierung der neuen Hauptfeuerwache mitgewirkt haben.

Feuerwehrtechnische Besonderheiten

Integrierte Leitstelle (ILS)

Die Integrierte Leitstelle befindet sich im Bauabschnitt 1, der als autarkes Gebäude errichtet wurde. Dieses Gebäude bildet den Kopf der Hauptfeuerwache. Betrieben wird die ILS gemeinsam von der Stadt Karlsruhe, dem Landkreis Karlsruhe und dem Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Karlsruhe.

Zentrales Element der ILS ist der Leitstellenbetriebsraum, in dem rund um die Uhr die Hilfesuchen über die europaweite Notrufnummer 112, die Rufnummern des Krankentransports und des ärztlichen Bereitschaftsdienstes einlaufen. Tagtäglich werden durch die ILS hunderte von Einsätzen disponiert und die erforderlichen Einheiten von Feuerwehr und Rettungsdienst alarmiert. Im weiteren Verlauf koordiniert die ILS auch die Einsätze und ist somit ein wichtiges Führungsmittel, welches die jeweilige Einsatzleiterin

oder den jeweiligen Einsatzleiter im Hintergrund in vielfältiger Weise unterstützt. Zusätzlich werden durch die ILS Aufgaben im Bereich des Krankentransports und des ärztlichen Bereitschaftsdienstes bewältigt.

Mit einer Zuständigkeit für circa 750.000 Menschen, die in ihrem Zuständigkeitsbereich – dem Stadt- und Landkreis Karlsruhe – leben, ist sie die größte Leitstelle der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr des Landes Baden-Württemberg.

In dem Gebäude (Bauabschnitt 1) sind neben dem Leitstellenbetriebsraum auch die Räumlichkeiten für den Verwaltungsstab und den Führungsstab der Stadt Karlsruhe angeordnet. Darüber hinaus befinden sich dort Unterrichts- und Besprechungsräume sowie Büros der Branddirektion.



Notrufe Jahr	110.136
Sonstige Anrufe Jahr	235.793
Einsätze Jahr	233.648





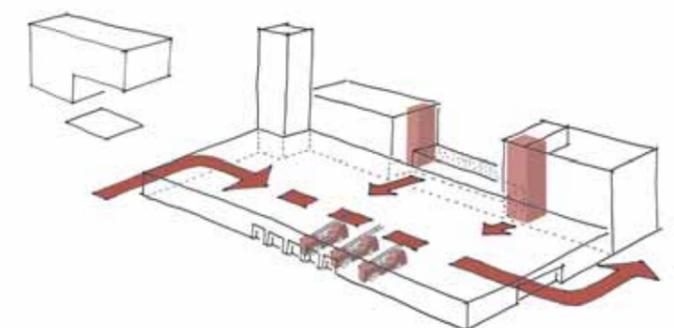
Fahrzeughalle

Verkehrstechnische Erschließung

Die Hauptfeuerwache ist verkehrsgünstig an der Wolfartsweierer Straße gelegen. Über ein großes Hoftor können die alarmierten Einheiten sofort in drei Himmelsrichtungen ausrücken. Über die Wolfartsweierer Brücke gelangen sie auf die Südtangente, die das Stadtgebiet in Ost-West-Richtung durchzieht und auf die Bundesautobahnen A5 und A8. Auch die Anbindung der Innenstadt und die im östlichen Stadtgebiet gelegenen Ortsteile ist über gut ausgebaute Straßen gewährleistet.

Im Alarmfall werden die Ampeln vor der Feuerwache entsprechend geschaltet, um ein zügiges und sicheres Ausrücken der Einsatzfahrzeuge zu ermöglichen. Gleichzeitig senken sich auf dem Radweg vor der Ausfahrt beidseits die Schranken, um auch die Sicherheit der Radfahrenden zu gewährleisten.

Angefahren wird die Feuerwache über die Zimmerstraße im rückwärtigen Bereich des Gebäudes. Von hier aus besteht für die Fahrzeuge des Löschzuges die Möglichkeit, direkt in die Fahrzeughalle zu gelangen. Die Sonderfahrzeuge und Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr gelangen über die sogenannte Boxengasse in die Wache.

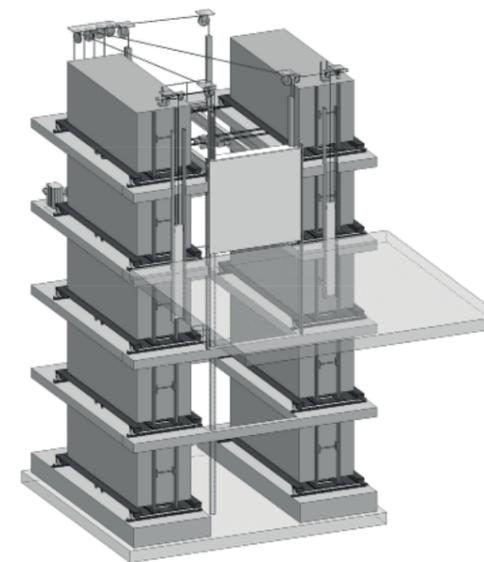




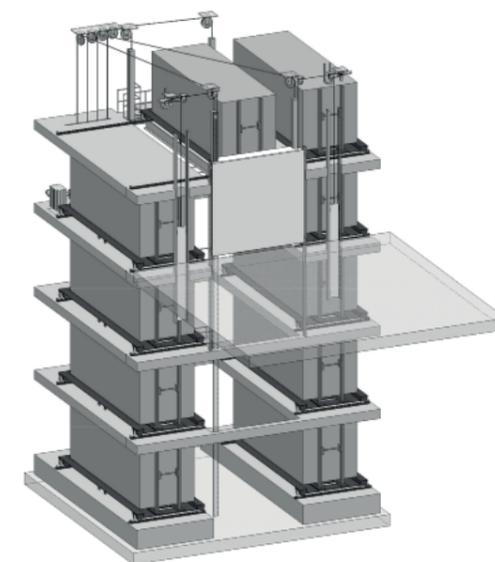
Containerport

Die Feuerwehr Karlsruhe verfügt über eine Vielzahl von Gerätschaften, die nur bei größeren oder besonderen Einsatzlagen benötigt werden. Diese Gerätschaften vorgehalten und bei Bedarf mit Wechselladerfahrzeugen zur Einsatzstelle gefahren. Zehn dieser Abrollbehälter können auf der Hauptfeuerwache in einem eigens dafür entwickelten Containerport untergebracht werden. Die Container werden dabei in einer Art automatischem Regalsystem ober- und unterirdisch eingelagert und auf Knopfdruck an die Oberfläche befördert. Dort können sie dann von dem Trägerfahrzeug übernommen und an die Einsatzstelle transportiert werden. Der Containerport ist bislang einzigartig und gehört zu den technischen Highlights der neuen Feuerwache.

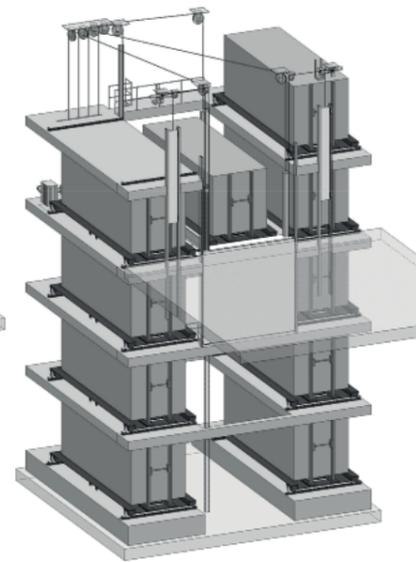
Das System ist darauf ausgelegt, Abrollbehälter mit einer Gesamtmasse von bis zu 14 000 Kilogramm einzulagern und im Alarmfall schnell zur Verfügung stellen zu können. Das System ist mehrfach redundant ausgelegt, um zu gewährleisten, dass die benötigten Geräte beispielsweise auch bei Stromausfall mit der notwendigen Zuverlässigkeit zur Verfügung gestellt werden können.



Alle Container in Parkposition



Container „X“ wird abgerufen



Container „X“ bereitgestellt

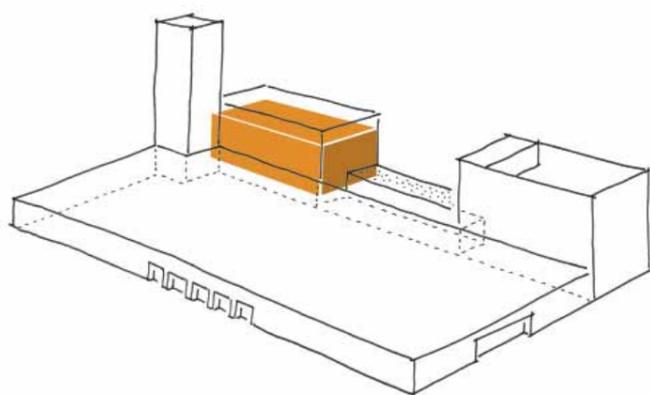
Nutzungsbereiche

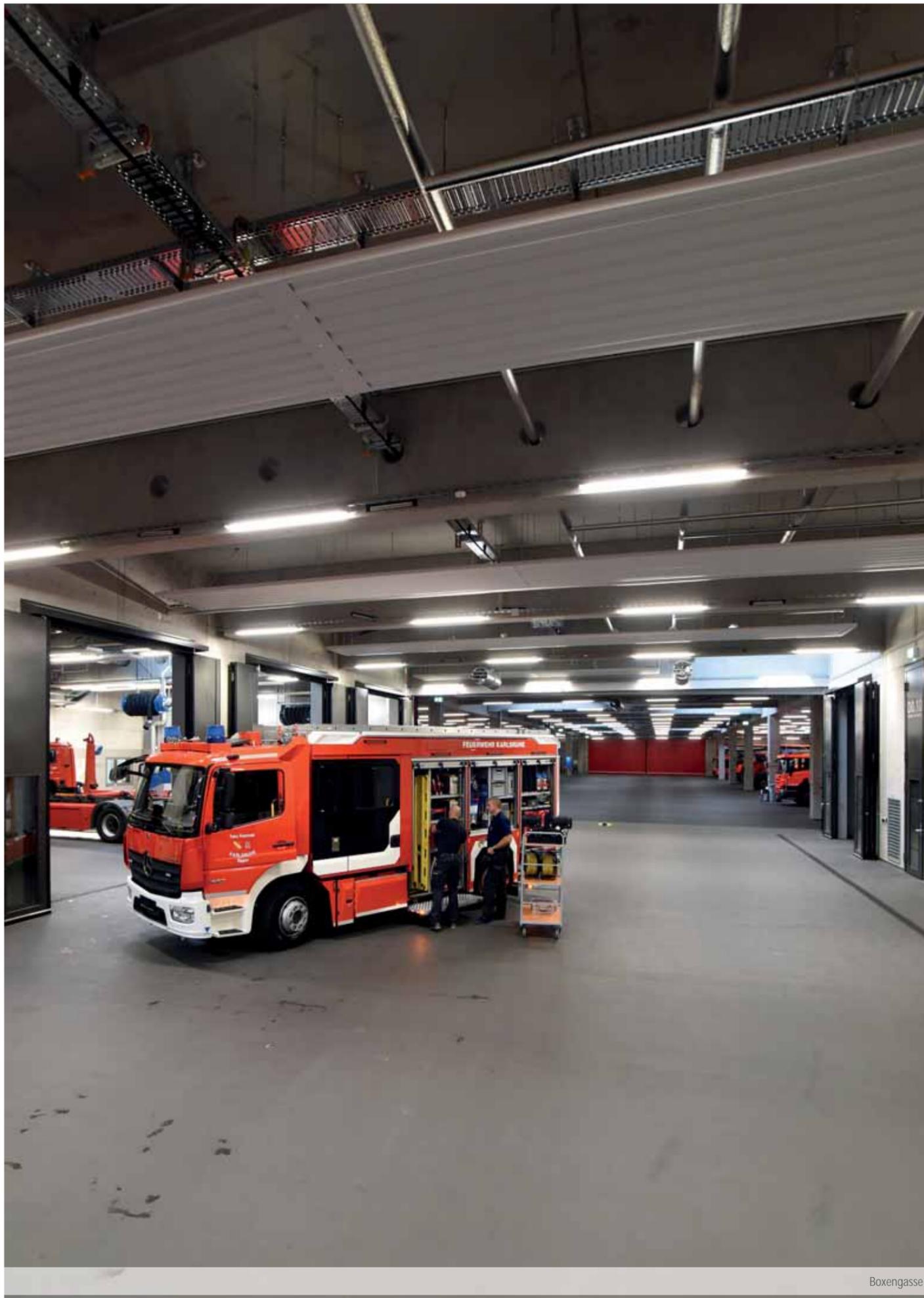
Branddirektion

Die Hauptfeuerwache ist traditionell Sitz der Amtsleitung der Branddirektion (Amt 37) und diverser Fachabteilungen und Sachgebiete. Die erforderlichen Büros, Besprechungsräume und Begegnungsflächen sind auf beide Bauabschnitte (ILS und Wachgebäude) verteilt.

Ganz bewusst wurde auf eine vollständige räumliche Abgrenzung von den Angehörigen der Wachschicht verzichtet und vielmehr mit der Schaffung gemeinsamer Aufenthaltsräume, Sportflächen und Bereitschaftsbereiche ein permanentes Miteinander der Beschäftigten im Innen- und Einsatzdienst gefördert. Dieses Miteinander bildet eine wesentliche Grundlage für eine effiziente Zusammenarbeit der Einsatzkräfte aus allen Hierarchieebenen im Zuge der Abwicklung von Einsätzen aller Art.

Die Bereiche zwischen den Büros sind ganz bewusst nicht als notwendige Flure im baurechtlichen Sinne definiert. Sie wurden in Teilbereichen eigens breiter ausgeführt und zusätzlich mit Mobiliar und Medientechnik ausgestattet, wodurch sich erweiterte Nutzungsmöglichkeiten als Begegnungs-, Arbeits- und Kommunikationsflächen ergeben. Auch die innenliegende Treppe, die die Büroetagen im 2. und 3. OG verbindet, unterstreicht die gewollt offene Architektur und unterstützt das Miteinander der unterschiedlichen Abteilungen und Sachgebiete der Branddirektion.





Boxengasse

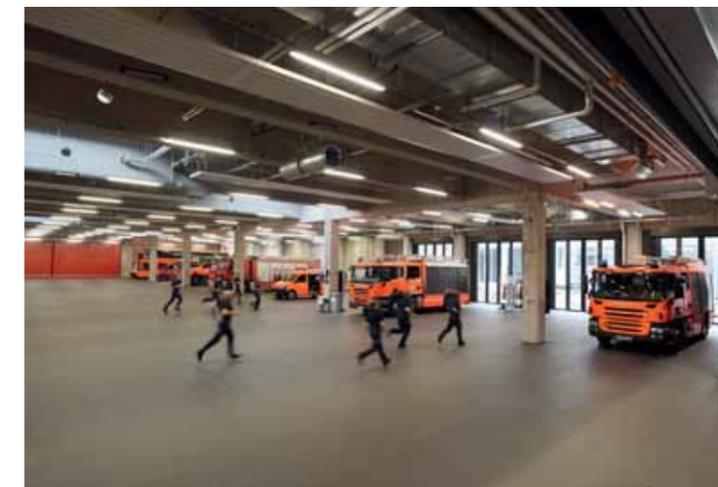
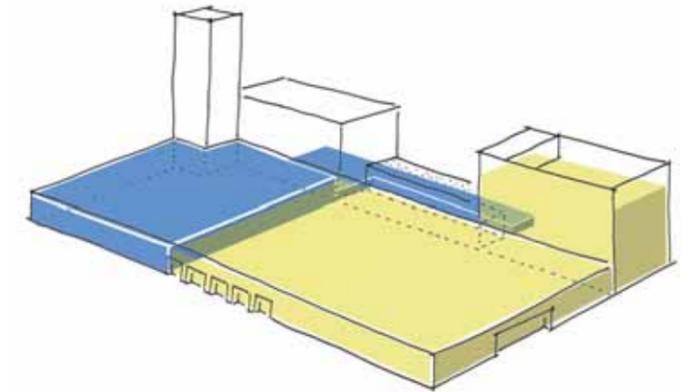
Boxengasse und Fahrzeughalle

Eine Besonderheit des Gebäudes stellt die eingeschossige Fahrzeughalle dar, bei der die Einsatzfahrzeuge nicht einzeln hinter den Hallentoren stehen. Die Fahrzeuge befinden sich vielmehr in einer großen Halle mit nur einem Ausfahrtstor, aus dem sie im Alarmfall ausrücken. Beim Ausrücken mehrerer Fahrzeuge bilden diese schon innerhalb der Halle eine entsprechende Formation.

Die Fahrzeughalle ist zweigeteilt. Der größere Teil der Halle dient als Stellplatz für die auf der Hauptfeuerwache stationierten Einsatzfahrzeuge. Diesem Hallenteil ist ein Logistikbereich vorgelagert, an den eine Waschhalle, ein Alarmregallager und verschiedene Werkstätten angeschlossen sind. In diesem kleineren Teil der Halle, der als Boxengasse bezeichnet wird, werden nach einem Einsatz gebrauchte Geräte ausgetauscht. Die auf der Hauptfeuerwache stationierten Sonderfahrzeuge gelangen über die Boxengasse zu ihren Stellplätzen.

Die Fahrzeuge des Löschzugs können nach Einsätzen, bei denen sie nicht gebraucht worden sind, von der Zimmerstraße über Falttore direkt zu ihren Stellplätzen in der Fahrzeughalle fahren. Ansonsten führt auch ihr Weg zunächst in die Boxengasse, wo sie für kommende Einsätze wieder bestückt werden.

Einsatzfahrzeuge, die nicht auf der Hauptfeuerwache stationiert sind, werden ebenfalls in der Boxengasse mit frischen Geräten bestückt. Sie verlassen die Wache in der Regel danach aber wieder über das Einfahrtstor in Richtung Zimmerstraße und fahren ihre Standorte im Stadtgebiet an, ohne die eigentliche Fahrzeughalle passiert zu haben.



Werkstätten

Die Einsatzbeamtinnen und Einsatzbeamten des mittleren Dienstes verfügen fast ausnahmslos über eine abgeschlossene Ausbildung in unterschiedlichen Handwerksberufen. Dieses Potenzial nutzt die Feuerwehr sowohl im Einsatzdienst als auch im Innendienst.

In der neuen Hauptfeuerwache stehen eine Reihe moderner Werkstätten für die verschiedenen Fachbereiche zur Verfügung, in denen die Angehörigen der Wachmannschaften während der Arbeitszeit Fahrzeuge und Gerätschaften von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr warten. Beispielhaft seien hier die Atemschutzwerkstatt, KFZ-Werkstatt, Schlosserei, Schreinerei sowie die Elektro- und Funkwerkstatt genannt.

Die Einsatzbeamtinnen und Einsatzbeamten werden bei ihren Tätigkeiten im Innendienst von einigen zivilen Fachkräften im Tagesdienst unterstützt oder angeleitet. Die Werkstätten werden zudem genutzt, um Maßnahmen zum Erhalt des Gebäudes durchzuführen oder Gerätschaften und Materialien für Übungen bereitzustellen.



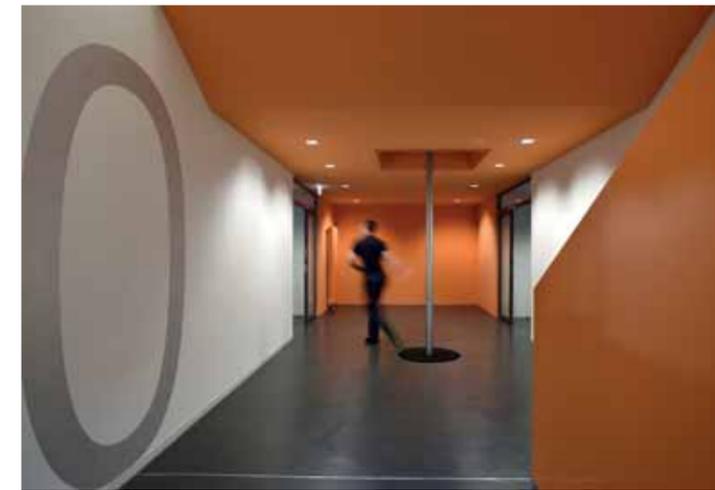


Treppenraum mit Sprungschachanlage

Treppenräume mit Sprungschachanlage

Im Alarmfall muss es schnell gehen. Schon nach 60 bis 90 Sekunden sollen die Einsatzkräfte mit den alarmierten Fahrzeugen der Berufsfeuerwehr ausgerückt sein. Angesichts der Dimensionen der neuen Wache waren einige Überlegungen erforderlich, um die Wege kurz zu halten und auch Möglichkeiten zu schaffen, mit deren Hilfe die Stockwerke schnell überwunden werden können. Während die kurzen Wege in der Ebene durch die geschickte Raumaufteilung realisiert werden konnten, kamen zur Überwindung der Stockwerke die bewährten Sprungschachanlagen zum Einsatz, die im Volksmund gerne als „Rutschstangen“ bezeichnet werden. Diese Sprungschachanlagen sind meist gut sichtbar in den Treppenräumen untergebracht und verleihen diesen einen markanten Eindruck.

Das Wachgebäude verfügt über vier Treppenräume und zwei innenliegende Treppen. Die Treppenräume sind in den Farben rot, orange, grün und weiß gestrichen. Die unterschiedlichen Farben dienen neben der optischen Auflockerung auch der Orientierung im Gebäude und helfen, die Laufwege zu strukturieren.

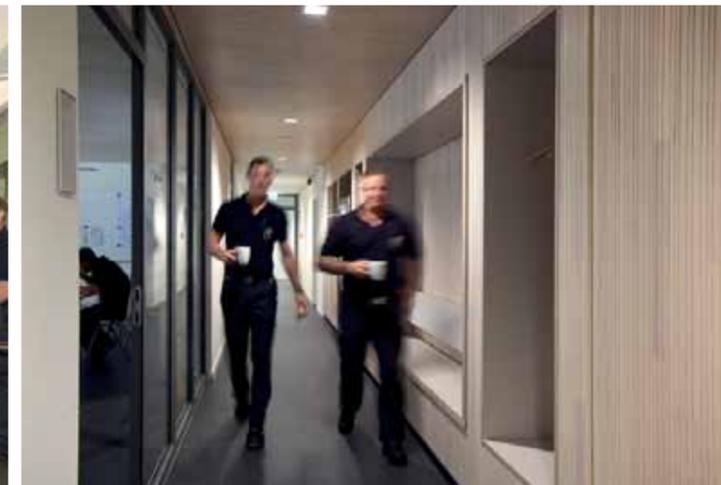


Aufenthaltsräume Wachabteilung

Die Einsatzbeamtinnen und Einsatzbeamten der Wachabteilungen sowie des Einsatzleitdienstes versehen ihren Dienst in 24-Stunden-Schichten. Sie treten morgens um 8 Uhr ihren Dienst an und verbleiben bis zum Morgen des nachfolgenden Tages auf der Feuerwache. Einen Teil dieser Zeit verbringen sie mit der Abwicklung von Einsätzen, mit Übungen, dem Dienstsport und dem Arbeitsdienst in den Werkstätten oder Büros. Die übrige Zeit bleiben sie in Bereitschaft auf der Feuerwache, um bei Bedarf sofort den Dienst aufnehmen und ausrücken zu können.

Um den Einsatzbeamtinnen und Einsatzbeamten einen angenehmen Aufenthalt in dieser Zeit der Bereitschaft zu ermöglichen und gleichzeitig ihre Fähigkeit zur sofortigen Aufnahme der Einsatzfähigkeit zu erhalten, verfügt die Feuerwache über diverse Räumlichkeiten und Flächen, die je nach persönlichem Bedarf genutzt werden können.

Ein wesentlicher Raum, in dem man sich trifft und in dem sich ein Teil des Lebens auf einer Feuerwache abspielt, ist der große Aufenthaltsraum. Dieser Raum wird durch die große Außenverglasung sehr gut mit Tageslicht versorgt. Er verfügt über eine direkte Anbindung an die große Gemeinschaftsküche, in der die Angehörigen der Wachschichten einzeln oder in Gruppen ihre Speisen zubereiten können. Über den Aufenthaltsraum gelangt man zudem auf die große Dachterrasse oberhalb der Fahrzeughalle, die ebenfalls für diverse Aktivitäten in der Bereitschaftszeit genutzt werden kann und entsprechend gestaltet ist. Zusätzlich verfügt die Wache über zwei Fernsehräume.



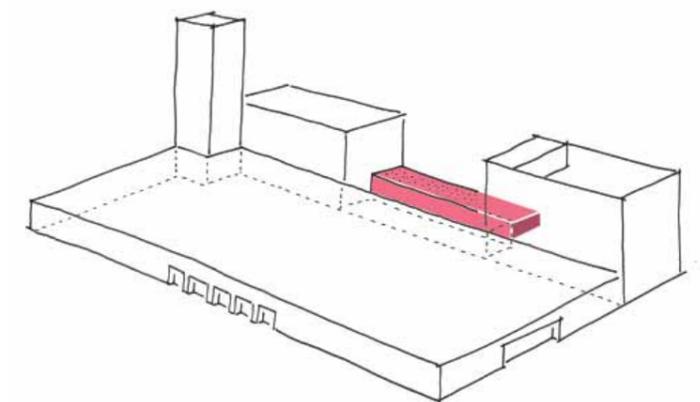
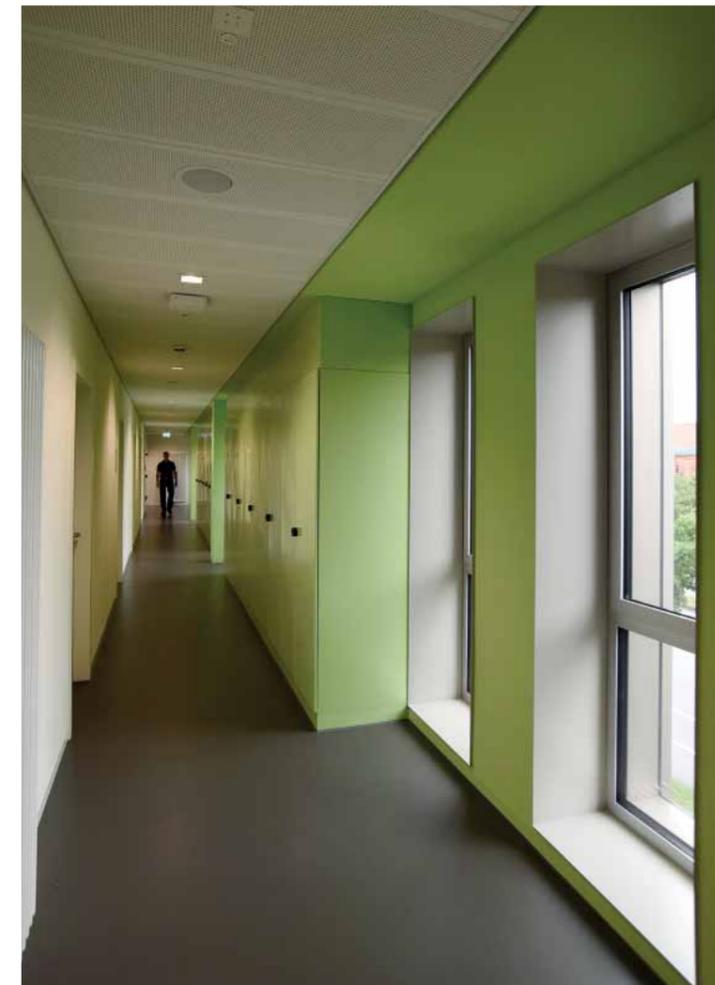


Ruheräume, Waschräume und Umkleiden

Auf einer Feuerwache wird nicht geschlafen, sondern geruht. Dementsprechend gibt es auf einer Feuerwache auch nur Ruheräume, in denen in der Regel zwei Einsatzkräfte einer Wachschrift gleichzeitig ruhen können. Ruhen bedeutet, jederzeit in der Lage zu sein, den Einsatzdienst unverzüglich aufzunehmen und augenblicklich mit voller Leistungsfähigkeit zur Verfügung zu stehen. Neben Klappbetten und Schränken sind die Ruheräume, wie alle anderen Räume der Feuerwache, natürlich mit einem Lautsprecher und Alarmlicht ausgestattet.

Für die Unterbringung von Auszubildenden von anderen Feuerwehren sind drei moderne Gästezimmer mit Nasszelle vorhanden.

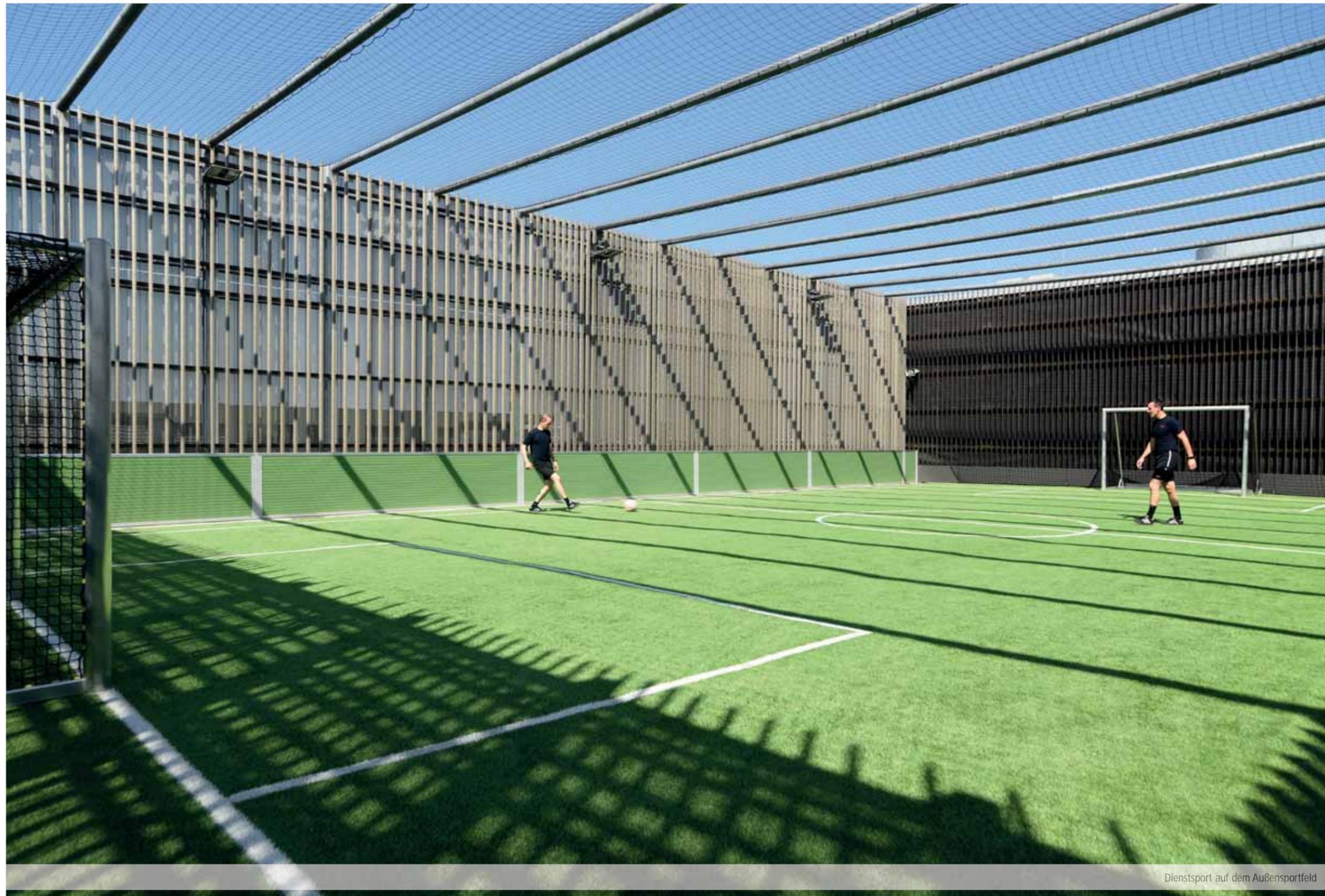
Darüber hinaus stehen natürlich Wasch- und Umkleieräume, Duschen und so weiter in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Für die Unterbringung der Zivilkleidung und persönlicher Gegenstände gibt es für jede Einsatzbeamtin und jeden Einsatzbeamten mehrere Spinde in unterschiedlichen Größen.



Sport in der Feuerwache

Körperliche Fitness ist für den Einsatzdienst bei einer Feuerwehr von zentraler Bedeutung. Insbesondere der Einsatz unter schwerem Atemschutz stellt hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit. In logischer Konsequenz wurde auf der neuen Feuerwache eine ganze Reihe von Möglichkeiten geschaffen, um Sport zu treiben und auch einen psychischen Ausgleich für einsatzbedingte Belastungssituationen in Form von Bewegung zu bekommen. Neben der Sporthalle und dem Außensportfeld auf dem Dach der Feuerwache sind hier die beiden Fitnessräume und auch die Dachlandschaft auf dem Dach der Fahrzeughalle zu nennen.

Die Sportbereiche werden im Rahmen des Dienstsports unter Anleitung der Sportlehrerin oder des Sportlehrers genutzt. Sie stehen den im Dienst befindlichen Einsatzkräften aber auch in der Bereitschaftszeit für Kraft-, Ausdauertraining und Spielsportarten zur Verfügung.



Dienstsport auf dem Außensportfeld



Impressum

Stadt Karlsruhe | Branddirektion
Zimmerstraße 1
76137 Karlsruhe

Leiter
Florian Geldner

Konzept und Text
Elke Neumann | Branddirektion
Dr. Ronald Richter | Branddirektion
Dr. Markus Pulm | Branddirektion
H III S harder stumpfl schramm

Layout
Undine Zimmermann | Presse- und Informationsamt

Druck
Rathausdruckerei, Recyclingpapier

Stand
August 2021

Fotos, Pläne und Skizzen

- © Stephan Baumann, bild_raum
Seite 1 | 2 | 5 | 13 | 20 | 23 | 24 | 25 | 31 | 32 | 36 | 37 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 52
- © Monika Müller-Gmelin | Presse- und Informationsamt
Seite 6 | 21 | 25 | 30 | 31 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 47 | 48 | 49
- © Roland Fränkle | Presse- und Informationsamt
Seite 4
- © Hochschule Karlsruhe, Workshop Architekturfotografie, Leitung: Dirk Altenkirch
Seite 8 | 9
- © H III S harder stumpfl schramm, freie architekten Part mbB
Seite 12 | 14 | 16 | 17 | 18 | 19 | 21 | 22 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 32 | 33 | 36 | 39 | 40 | 47 | 50
- © Branddirektion
Seite 8 | 9 | 11 | 12 | 13 | 18 | 19 | 25 | 28 | 29 | 34 | 35
- © Liegenschaftsamt
Seite 10



